

Zeitschrift:	Rote Revue - Profil : Monatszeitschrift
Herausgeber:	Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band:	62 (1983)
Heft:	2
Artikel:	Hazel Henderson: die Prophetin des Sonnenzeitalters : global denken-lokal handeln
Autor:	Thieke, Susanne
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-339968

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mit Sicherheit sagen, ob eine Umwandlung der Industriegesellschaft bereits begonnen hat — oder ob sie jemals eintreten wird. Wenn wir aber daran denken, dass die Zukunft ebenso wie die Vergangenheit den Gang der heutigen Ereignisse formen kann, erkennen wir die potentielle Bedeutung des trans-industriellen Bildes und der Einsicht in die Notwendigkeit des Übergangs. Diese Erkenntnis könnte den Unterschied ausmachen zwischen einem konstruktiven und einem destruktiven Ergebnis. Ein einfaches Bild könnte helfen, diesen Punkt zu verstehen. Wenn jemand das Kräftespiel des Wellenreitens versteht und genügend Geschicklichkeit entwickelt, kann er das Wellenreiten erlernen. Wenn jedoch keine Wellen da sind, kann er keine hervorbringen; wenn sie da sind, kann er sie nicht anhalten. Wenn aber

Wellen da sind und er sich aufs Wellenreiten versteht, dann ist er in einer gänzlich anderen Lage, als wenn er das Können dazu nicht besäße. In genau derselben Weise wären wir, wenn wir die historischen Kräfte verstehen könnten, die eine tiefgehende Umwandlung der Industriegesellschaft hervorzubringen scheinen, in der Lage, mit ihr fertig zu werden. Wenn es in Wirklichkeit die Kräfte nicht gibt oder sie nicht stark genug sind, werden Wünsche und Manipulationen keinen Wandel bewirken. Sind die Kräfte vorhanden, liegt es wahrscheinlich außerhalb unserer Macht, eine Umwandlung aufzuhalten. *Gibt es die Kräfte aber, und begreifen wir sie, so könnten wir in der Lage sein, uns mit ihnen auf solche Weise zu bewegen, dass der Wandel ein begeisterndes Erlebnis statt eines verheerenden Unglücks wird.*

Hazel Henderson: die Prophetin des Sonnenzeitalters

Global denken — lokal handeln

Von Susanne Thieke

Die amerikanische Zukunftsforcherin Hazel Henderson prophezeit den Anbruch des «Sonnenzeitalters» bereits in den 80er Jahren. Susanne Thieke portraitiert diese aussergewöhnliche Amerikanerin.

Sie ist die erforderliche Denkerin unserer Generation. Charakterisiert wurde so eine Frau, die sich «unabhängige» Futurologin nennt — Hazel Henderson. In den USA ist sie ein Begriff.

Die frühere Hausfrau, die sich die Wirtschaftswissenschaften selbst beigebracht hat, und jetzige Honorarprofessorin, macht gerade Furore mit dem Zukunfts-Bestseller «Die Politik des Sonnenzeitalters».

Hazel Henderson sagt den Niedergang und das Abwracken des Industriezeitalters in den westlichen Industrienationen ebensowenig voraus wie in den östlichen zentralistischen Staaten. Für die 80er Jahre prophezeit sie eine gesellschaftliche Revolution. Eine «Gestaltungs-Revolution», die uns in das «Solarzeitalter» führen wird. Hauptmerkmal wird in dieser neuen Epoche die Nutzung der Sonnenenergie sein.

Ein kolossales Umgestalten wird politisch, wirtschaftlich, gesellschaftlich damit einhergehen müssen, um damit den Erdbewohnern eine friedliche und auch «erhaltbare» Welt zu schaffen.

Künftig werden wir alle Vorteile der modernen Technik mit traditionellen, menschennahen Lebensformen vereinbaren können, sagt Henderson. In Zukunft werden wir komplikationsloser sowohl mit Mikroprozessoren und hochentwickelten Kommunikationstechnologien umgehen, als auch die alten Dorflebensformen beibehalten und wieder aufleben lassen.

Wir werden «global denken — lokal handeln». Der augenblickliche, ungeheure Stress von Inflation, Arbeitslosigkeit, Unsicherheit und Katastrophen wird uns dahinführen, glaubt die Zukunftsforcherin.

«Dinosaurisch» nennt sie die herkömmlichen Wirtschaftsprofessoren; und sinnentleert deren Theorien von «Monetarismus» bis «Reaganomics» — wegen deren wachstumsorientierten, aber auf den Rohstoff Erdöl bauenden Denkkonzepten, die noch immer nicht zu berücksichtigen scheinen, dass Öl allmählich rar und unbelzahlbar wird. Dass die Energiequelle, die — bis zur ersten Ölkrise, 1972 — den Fortschritt möglich und leicht machte, nicht mehr «billig» zur Verfügung stehen wird. Dieses zu ignorieren, bedeutete, die Zukunft «wie durch einen Rückspiegel» anzuvizieren, sagt sie.

Der Glanz ging verloren

Da sind auch noch die «billigen» Arbeitskräfte — gleichsam «Subventionen» auch sie, weil sie teils ihre Kräfte und Leistungen fast umsonst der Gesellschaft zur Verfügung gestellt haben: Frauen, sozial Ar-
Fortsetzung Seite 20

Fortsetzung von Seite 17

beitende, alte Leute, Klein-(Subsistenz-)Bauern, Gastarbeiter und alle anderen, die für nichts, oder wenig oder in Niedriglohngruppen vergütet wurden; darunter fallen auch die Arbeitskräfte der Dritten Welt. Sie alle wollen jetzt nicht mehr geschröpf, sondern anständig bezahlt werden.

Die Automatisierung hat ihren Glanz für sie verloren. Sie hat zahllose Menschen einfach «ent-schäftigt». Arbeitslos aber können sie sich all die Güter nicht mehr kaufen, für deren vermehrte Produktion sie schliesslich wegautomatisiert wurden.

«Das Industriezeitalter hat sein Versprechen nicht eingehalten», sagt Hazel Henderson. Und die Leute merken es jetzt. Da stehen hier Inflation, strukturelle Arbeitslosigkeit, überhöhte Steuerforderungen, Versicherungs-, Sozial- und Gesundheitskosten. Und dort steht der Normalbürger, der nicht mehr weiß, wie er das alles bezahlen soll.

Regierungen, Parteien, Politiker, Bürokraten, Ökonomen und Firmenkonsortien sind auch ganz offensichtlich nicht mehr in der Lage, vernünftige Auswege zu finden — denn sie denken ja (ebenso wie Zukunftsforscher vom Schlag Hermann Kahns) «dinosaurisch», das heisst, nach dem Motto «vorwärts, höher, besser». Mehr Technik, mehr Maschinen, mehr Perfektion, mehr Automation, mehr und kompliziertere und teurere Technologie.

Die Abwehrreaktionen dagegen haben schon begonnen: Neben Steuerrevolten, Rassen- und Jugendkrawallen macht sich die «Spontanentspannungs»-Erscheinung des Industriealters, wie Henderson es nennt, auch in «sanften» Entwicklungen Luft: Friedens- und Öko-Demonstrationen; zahlreiche

Kultur- und Wirtschafts-Mini-Aktivitäten zum Beispiel — machen weltweit zusammengekommen schon eine ganze «Untergrund-Ökonomie» und Alternativ-Kultur aus.

Kein Grund für Katastrophenstimmung

Auch für die westlichen Demokratien, meint Henderson, dürften in den 80er Jahren die grössten «Tests» anstehen, die sie jemals zu bestehen hatten. Es wird bei diesem Prozess nicht mehr darum gehen, ob man «links» oder «rechts» wählen soll. *Parteiprogramme werden künftig allein danach beurteilt werden, für wen, mit welchem Effekt, auf welchen Zeitraum gesehen, sie zugeschnitten sind.* Ob Energieformen verwaltbar, erneuerbar und für die Menschheit erhaltbar sein werden oder nicht. Da werden «ganz neue politische Konfigurationen entstehen». Auch «Regierungen werden — wie durch Drehtüren — ständig kommen und gehen» (Henderson).

Für die Futurologin ist das jedoch kein Grund für Katastrophenstimmung. Denn positive Anzeichen sind schon jetzt da: In den USA gibt es mittlerweile 50 Millionen Bürger, die sich

zeitweise aus der notorischen Arbeitslosigkeit durch Zusammenschlüsse in Kooperativen gerettet haben, fünf Millionen allein in Selbsthilfe- und Gesundheitsfürsorgegruppen. Eigene Gemüse wird wieder angebaut, Häuser werden selbst gebaut und repariert. Bereits zehn Prozent der Gesamt-Arbeitsstellen-Zunahme geht mittlerweile aufs Konto solcher «informeller», selbständiger Beschäftigung zurück.

Ein ähnlicher Trend zeichnet sich auch in Europa ab: die Italiener zum Beispiel überleben in ihrer maroden, «formalen» Ökonomie nur deshalb noch so gut, weil Familien- und Kleinbetriebe in Form von unzähligen kleinen «Untergrund-Ökonomien» das Nötigste erwirtschaften.

In Hendersons «solarer Gesellschaft» werden neben verfeinert Technischem gerade auch all die gebraucht werden, die bisher zu kurz gekommen sind: Frauen, Rassen- und Volksminderheiten, «Arme» — ganz einfach deshalb, weil dieser Teil der Menschheit ein ungeheures Potential an Fähigkeiten übrig behalten oder entwickelt hat, auch mit «weniger» auszukommen.

Das Recht auf Arbeit und das Recht auf Faulheit oder:

Mehr Freizeit: Ein gewerkschaftlicher Zeitzünder!

Von Linda Stibler

«Sage mir, über wieviel Zeit Du verfügst, und ich sage Dir, was mit Dir los ist.» Diese Verzerrung eines Sprichwortes trifft ein zumeist unausgesprochenes

Unbehagen unserer Zeit. Die Leute leiden heute weit eher unter dem chronischen Zeitmangel als unter chronischem Geldmangel. Oder von einer andern